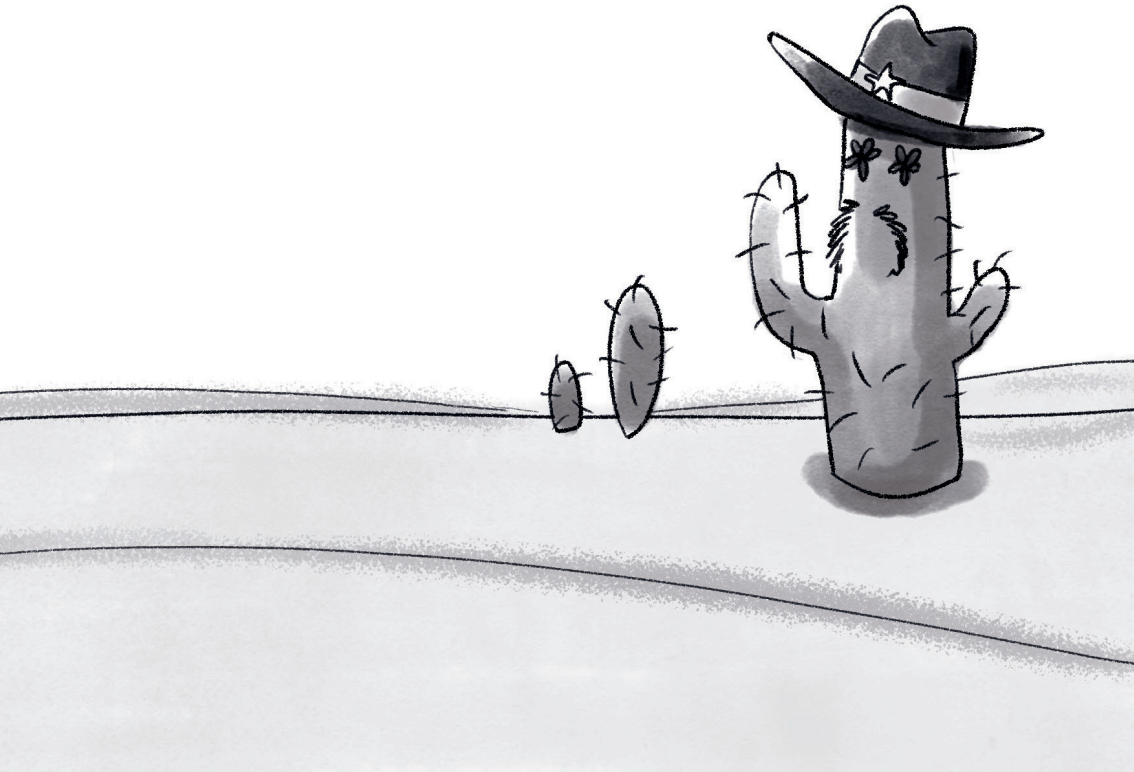
LESEZUG-Profi

Christoph Mauz

Emma

Ein Girl wie Dynamit

G&G



Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Omas,
liebe Opas, liebe Tanten, liebe Onkel,
liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Viele kleine Schritte sind es auf dem Weg zum sinnerfassenden Lesen. Viele kleine Schritte, vom Leseanfänger bis hin zum begeisterten „Gern- und Vielleser", bei denen Sie Ihr Kind unterstützt und begleitet haben.
Im Alter von achteinhalb bis neun Jahren wollen Kinder, die schon gut lesen können, auch gerne viel lesen und richtiggehend eintauchen in Geschichten. Genau dort setzt der Lesezug-Profi an. Die Geschichten sind dem Alter entsprechend leicht zu lesen und vom Umfang her gut zu bewältigen. Zahlreiche Schwarzweiß-Illustrationen bieten einen zusätzlichen Lese-Anreiz. Die Themenpalette entspricht den vielfältigen Interessen der Altersstufe. Der Lesezug-Profi ist ideal für Kinder, die schon „richtige Leser" geworden sind!

Wir wünschen Ihren Kindern viele tolle Leseerlebnisse!

Ihr G&G Verlag

Lesepädagogisches
Lektorat

Besonders möchten wir Sie darauf hinweisen, dass der G&G-Lesezug vom **Österreichischen Buchklub der Jugend** empfohlen wird!

Christoph Mauz

Emma

Ein Girl wie Dynamit

Mit Illustrationen von
Anna-Lena Kühler

G&G

Begleitmaterial zu diesem Buch finden Sie unter www.lesezug.at zum Gratis-Download!
Weitere Informationen siehe Seite 100.

Katzenbeißer sind keine Hosenscheißer (original nicht!)
Familienmotto

Cowgirls ride!
Liedgut

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-2143-9

1. Auflage 2018

Text: Christoph Mauz
Illustrationen: Anna-Lena Kühler
Reihengestaltung: Carola Holland

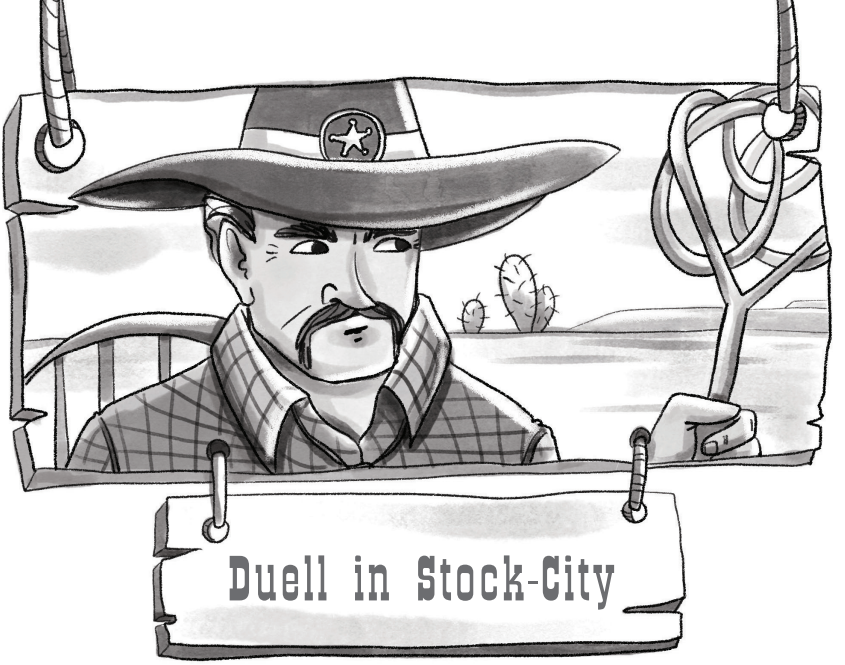
In der aktuell gültigen Rechtschreibung

Gesamtherstellung: Imprint, Ljubljana

© 2018 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Inhalt

Duell in Stock-City 8
Emma und Freddie 12
So nicht, Herr Schebesta! 15
Für das Leben lernen wir! 20
Lautstark flehen seine Lieder 24
16:50 ab Poldiville 29
Stockerau, ich muss dich lassen 34
Heimweh 37
Wenn es Nacht wird in Stock-City 41
Der Plan 45
Ein lausiges Quartier 50
Wenn der Hahn kräht 54
Auf der Flucht 60
Ein Zorro für ein Halleluja 65
Auch Quengel essen Bohnen 70
Wenn das Kaninchen zweimal klingelt 75
Im Visier der Kopfgeldjäger 79
Am seidenen Faden 84
Eine glorreiche Halunkin 87
SOS von Schebesta 94
Fünf vor zwölf Uhr mittags 101
Entscheidung in Stockerau 104



Brennend heißer Wüstensand weht durch die Hauptstraße von Stock-City, einer Goldgräber- und Musikantenstadt nahe des Rio Danubio. Es ist Mittag. Aus dem Saloon duftet es nach Bohnen mit Speck. Kein Geräusch ist zu hören. Keines außer dem Pfeifen des Windes und dem Knarren des altersschwachen Schaukelstuhls, in dem der Sheriff es sich bequem gemacht hat. Den Hut hat er tief ins Gesicht gezogen. Mit einem wachsamen Auge sondiert er unablässig die staubige Hauptstraße. Ihm entgeht sicher nichts.

Sheriff Schebesta ist gefürchtet. Vor allem bei den Banditen und Desperados, die für Unruhe sorgen oder den frisch gemähten Rasen betreten wollen. Er hat die Stadt fest im Griff. Auch heute wird sich wohl keine der miesen Figuren ans Licht wagen.

Der Junge mit der Mundharmonika, der mit seinem Mütter-

lein in des Sheriffs Keller zur Miete wohnt, hat sich nach oben gewagt. Er beginnt schüchtern, sein Lied zu spielen. Sheriff Schebesta muss sich sehr wundern. Lärmen und musizieren ist doch verboten, ausnahmslos und generell! Ganz besonders zwischen zwölf und fünfzehn Uhr! Er muss dem Rotzlöffel wohl die gewaltigen Segelohren noch länger ziehen!

Der Sheriff erhebt sich langsam aus dem Schaukelstuhl, die rechte Hand am silbern beschlagenen Griff eines Teppichklopfers, der schon einige Kerben aufweist. Der Junge mit der Mundharmonika zuckt zusammen. Ein letztes, verschrecktes Quietschen ertönt aus dem treuen Instrument, und er hat sich wieder in sein Kellerloch verzogen. Sheriff Schebesta nickt zufrieden. Breitbeinig steigt er auf die Straße und pflanzt sich dort auf.

Die Tür des Saloons öffnet sich mit lautem Ächzen. Sheriff Schebesta kneift die Augen zusammen, sein Unterkiefer schiebt sich nach vorne. Wer tritt da in dieser verdammten Mittagshitze auf die Straße? Ist es am Ende ein Bandit? Oder eine ortsfremde Person, die die Mittagsruhe stören will?

Der Fremde, der aus dem Saloon getreten ist, hat einen staubigen, hechelnden Kojoten bei sich. Beide fixieren den Sheriff. Schebesta grinst. „Zeit für eine Überstunde!“, denkt er. Seine Finger streichen zärtlich über den Knauf des Teppichklopfers.

Nun beginnt der Fremde, auf Schebesta zuzustapfen. Sein etwas zu großer Staubmantel schleift über den staubigen

Boden. Der Kojote folgt ihm artig. Auch Schebesta setzt sich in Bewegung. Der Fremde schlägt den Staubmantel zurück. An seinem Revolvergurt hängen zwei Wasserpistolen. Das Gesicht ist, bis auf die Augen, von einer roten Bandana verdeckt.

Gleichzeitig, als hätten sie sich darauf verständigt, bleiben die beiden Gegner stehen. Genau zwanzig Schritte voneinander entfernt. Auf eine Kopfbewegung des Fremden hin trottet der Kojote zum Straßenrand und macht „Sitz". Aufmerksam beobachtet er die beiden Gegner. Die mustern einander abschätzig. Da! Mit einem Ruck reißt sich der Fremde die Bandana vom Gesicht!

Der Sheriff erschrickt. Der Fremde ist eine Fremde! Aber nicht irgendeine! Es ist Emma the Kid, die gefürchtete Wasserpistolenheldin! Eine echte Heimsuchung und verdammt schnell mit der Hand am Colt! Sogar sein Freund, der gefürchtete Indianerbeauftragte Podagra, hatte unlängst gewaltigen Ärger mit dieser Göre und ihrer Gang. Und mit ihren perlmuttbeschlagenen Wasserschießeisen!

„Shit!", denkt Sheriff Schebesta. Unruhestifter sind für ihn das Allerletzte, besonders in der Mittagspause. Seine rechte Hand umklammert den Knauf seines Teppichklopfers so fest, dass seine Fingerknöchel weiß werden wie der Schnee auf den Gipfeln der Rocky Mountains.

„Schebesta!", brüllt Emma the Kid. „Stock-City ist nicht groß genug für uns beide, und um deinen Hals hängt etwas, das mir gehört!"

Schebesta fixiert Emma mit schmalen Augen. „Ich bin das Gesetz! Und du bist zu laut!“, ruft er. Aber seine Stimme zittert. Er fasst das Amulett, welches um seinen Hals baumelt. „Komm doch und hol es dir!“, brüllt er heiser.
Emma bleckt gefährlich die Zähne. „Gleich bist du pudelnass, Sheriff!“, knurrt sie.
Schebesta zieht seinen Teppichklopfer, aber Emma ist schneller. Der Strahl ihrer Wasserpistole trifft Schebesta genau ins Gesicht. Er fällt auf die Knie und prustet: „Das wirst du mir büßen, Kid!“
Emma grinst. Dann schnalzt sie mit der Zunge. Der Kojote, der schon auf dieses Zeichen gewartet hat, springt auf, läuft auf den Sheriff zu, schnappt das Amulett und reißt es ihm vom Hals. Er bringt es seiner Herrin und wird dafür lobend getätschelt. Emma lacht noch einmal auf, dann dreht sie sich um und geht zusammen mit dem Kojoten in den Saloon zurück.
Nun dämmert Sheriff Schebesta eine schreckliche Gewissheit: Er hat verloren! Seine Autorität ist dahin. Die ganze Stadt hat hinter den Vorhängen verstohlen zugesehen, wie Emma the Kid Sheriff Schebesta nass gespritzt hat. Wie ihm ihr Kojote das Amulett abgenommen hat. Und wie er jetzt auf der Hauptstraße kniet und vor lauter Zorn und Verzweiflung versucht, seinen Hut zu essen. Neben ihm steht der Junge mit der Mundharmonika und dudelt dem Sheriff lautstark eine fröhliche Melodie ins Ohr. Aus dem Saloon dringt das hingebungsvolle Heulen des Kojoten …

Emma und Freddie

„Schön wär's!“, seufzt Emma Katzenbeißer und klappt ihr Notizbuch zu. Sie wendet sich wieder der Englischaufgabe zu. Einen Aufsatz soll sie schreiben, über ein Buch, das sie nicht fertig gelesen hat, weil es langweilig war: Zwei vorwitzige, schlaue, dennoch ausnehmend brave englische Kinder erleben viele lehrreiche Abenteuer in einer englischen Kleinstadt. Sie spielen den Menschen, die dort wohnen, Streiche, und die finden das auch noch lustig. Sie brechen dann in gütiges Gelächter aus, wenn sie so einem halbwitzigen Streich zum Opfer fallen. Sehr komisch!

Da ist die Geschichte von Emma the Kid schon was Anderes. Aber die gibt es bisher nur in Emmas Kopf und zum Teil in ihrem Notizbuch. Das Ende zumindest. Weil das so schön wäre. Wie die Geschichte angefangen hat, das muss Emma sich erst ausdenken. Aber nicht sofort. Jetzt muss sie hinaus an die frische Luft.

Emma beschließt Freddie anzurufen, ihren Freund mit dem musikalischen Hund namens Frieda. Emma muss kichern. Freddie und Frieda, fast ein Zungenbrecher.
„Frederik Hasenöhrl!“, meldet sich Freddie wie immer sehr förmlich.
„Servus, Alter!“, brüllt Emma ins Telefon.
„Ah, Emma!“, erkennt Freddie messerscharf die Stimme seiner Freundin aus dem ersten Stock. „Was kann ich für dich tun?“ Freddie ist am Telefon immer sehr umständlich.
„Es ist wegen dem Englischaufsatz! Ich hab das Buch nicht gelesen und weiß jetzt nicht, was ich darüber schreiben soll!“, erklärt Emma ihre Not.
„Meinst du die lustige Geschichte mit den zwei lustigen Kindern, die in einer englischen Kleinstadt so viele lustige Abenteuer erleben? Ich hab die Geschichte sehr interessant gefunden. Man erfährt viel über Land und Leute!“
„Meinst du das im Ernst?“, ruft Emma entsetzt.
„Aber nein!“, grinst Freddie. „Natürlich nicht!“
Emma ist erleichtert. „Doch noch nicht komplett verrückt!“, stellt sie fest. „Aber was tun wir? Die Aufsätze müssen wir bis morgen haben.“
„Sei unbesorgt, ich hab schon einen Ausweg gefunden. Wir rufen einfach später den Dominik an und lassen uns die Geschichte erzählen. Aber jetzt geh ich erst einmal mit der Frieda Gassi!“, erläutert Freddie seine Pläne.
„Glaubst du wirklich, der Dominik hat die Geschichte gelesen?“, ist Emma erstaunt.

„Na klar!“, sagt Freddie. „Der Dominik liest immer alles. Drum ist er auch das Schnucki von der Englisch-Madam. Und weil ich das Schnucki von der Deutsch-Fee bin, darf der Dominik immer von mir die Deutsch-Hausübungen abschreiben, watscheneinfach!“
Emma ist sehr beeindruckt und beschließt, Dominik und Freddie künftig an ihren Mathe-Hausübungen teilhaben zu lassen. So haben alle was davon. „Okay, wenn ich zum Gassigehen mitkomme?“, fragt sie.
„Zu dritt ist es ohnehin viel lustiger. Der Hund bewegt sich dann mehr! Ich hol dich in fünf Minuten ab!“, ruft Freddie.
Emma legt auf und geht zur Garderobe. Sie stülpt die knallrote Pudelmütze über ihre wild abstehenden, dunkelbraunen Haare und nimmt die Lederjacke vom Haken, die eigentlich ihrem Vater gehört. Die passt ihr schon fast, da Vater Katzenbeißer von eher zarter Statur ist. Außerdem wird Emma nicht von ungefähr als der „Familienbär“ bezeichnet. Emma gerät angeblich figürlich ihrem Urgroßvater nach. Der war Berufsringer am Wiener Heumarkt. Mit dem Künstlernamen „Der Koloss von Erdberg“.
„Ich geh mit dem Freddie Gassi!“, ruft Emma ihrem Vater zu, der gerade mit einem Korb voller Bügelwäsche ringt.
„Wieso?“, fragt Vater Katzenbeißer. „Ist bei Hasenöhrls das Klo verstopft?“
„Urlustig!“, quäkt Emma. Aber da läutet es schon Sturm, und Freddie steht mit der fröhlich hechelnden Frieda vor der Tür.
„Bis später!“, ruft Emma ihrem Vater zu und begibt sich mit Freddie und Frieda zu einem langen Spaziergang in die Au.

Empfohlen vom BUCH KLUB

Das Haus, in dem Emma wohnt, wird vom tyrannischen Hausmeister Schebesta beherrscht. Emma und ihr Freund Freddie beschließen, ihm das Handwerk zu legen. Eine Menge Tiere sind Teil des ausgeklügelten Plans. Doch Emma kann noch mehr: Sie schreibt an einer Geschichte, die im Wilden Westen spielt und vom tyrannischen Sheriff Schebesta und Emma the Kid handelt. Ein Abenteuer, das nur in Emmas Notizbuch existiert?

Kreatives Begleitmaterial zu diesem Buch zum kostenlosen Download auf **www.lesezug.at**

Altersempfehlung

7 8 9 10 11 12 13 Jahre

ISBN 978-3-7074-2143-9

€ 9,95

9 783707 421439